

Ohren; auch beruhigten ihn die freundlichen Worte des Männleins, das neben ihm saß.

Im hellen Morgenlichte langte das Gefährt am Fuße des Zobtenberges an. Der alte Vater Zobten begrüßte die Männlein, die sich in seinen Schutz begaben, mit Lannenduft und Vogelzwißchern.

„Nun leb gesund, guter Herzig-Bauer!“ sagte das Männlein, als seine Genossen den Wagen verlassen hatten. „Denke auch manchmal an uns, und laß dir den armfeligen Fuhrlohn, den wir dir nur bieten können, wohl genügen!“

Der Herzig-Bauer rückte seine Zipfelmütze zum Gruß und sah lachend zu, wie von tausend unsichtbaren Händen sein Wagen voll durrer Blätter geladen wurde. Dann schmalzte er mit der Zunge — und hü! ging es nach Hause.

Der Bauer fuhr schnell, um die verlorene Zeit wieder einzubringen; denn die Erntearbeit drängte. Freilich flogen dabei die durrer Blätter rechts und links vom Wagen hinunter, und als der Bauer in Langenbielau ankam, lagen nur noch wenige auf den Brettern.

Eben wollte er auch die letzten wegfehen, da fingen sie plötzlich an zu glühern und zu blitzen — ei der Tausend! Die Herrlein hatten ihren freundlichen Fuhrmann mit purem Golde bezahlt.

157. Wie Rübezahl zu seinem Namen kam.

Legebuch für mehrklassige Volksschulen beider Konfessionen. 1. Teil. 3. unveränderte Auflage. Breslau 1910.

Vor langer, langer Zeit trieb im Riesengebirge ein Berggeist sein Wesen, der ein gewaltiger Zauberer war. Von Zeit zu Zeit kam er aus seinem unterirdischen Schlosse hervor, um zu sehen, was die Menschen trieben. Einmal erblickte er eine schöne Königstochter. Die gefiel ihm so sehr, daß er wünschte, sie möchte seine Gemahlin werden. Durch List bekam er sie in seine Gewalt und brachte sie in sein prächtiges Schloß, tief, tief in den Bergen.

Aber soviel Schönes ihr auch der Berggeist darbot, sie wollte nicht seine Gemahlin werden. Sie konnte nicht fröhlich sein; denn sie sehnte sich nach menschlicher Gesellschaft.

Da brachte ihr der Berggeist zwölf Rüben und einen Zauberstab; dann sprach er: „Alles, was du dir wünschest, kannst du dir herbeizaubern, wenn du eine der Rüben mit diesem Stäbchen berührst.“ Sogleich machte die Prinzessin einen Versuch. Zuerst wünschte sie sich ihre liebste Gespielin. Sie berührte eine Rübe